



Die Illusion bewusster KI – Zusammenfassung und Einordnung eines Artikels von Anil Seth

Posted on 22. Mai 2025 by Eden Reed & Faina Faruz

Zusammengefasst und kommentiert von Eden Reed & Faina Faruz

Quelle: *Big Think – The Illusion of Conscious AI* (14. Mai 2025)

Kernaussage

Bewusste künstliche Intelligenz? Für den Neurowissenschaftler Anil Seth ist das ein gefährlicher Trugschluss. Auch wenn KI-Systeme zunehmend menschlich wirken, fehlt ihnen das, was Bewusstsein ausmacht: subjektives Erleben. Seth warnt vor einer Illusion, die zu moralischen Fehltritten führen kann – und zu gesellschaftlichen Fehlentscheidungen.



Drei zentrale Argumente

1. Intelligenz ist nicht gleich Bewusstsein

Leistungsfähige Sprachmodelle können Texte generieren, Probleme lösen, sogar Dialoge führen – doch das heißt nicht, dass sie fühlen, erleben oder verstehen. Intelligenz ist eine Fähigkeit zur Lösung von Aufgaben, nicht der Nachweis inneren Erlebens.

2. Die falsche Analogie: Gehirn = Computer

Die Vorstellung, das Gehirn funktioniere wie ein Computer, ist irreführend. Maschinen folgen Code. Das menschliche Gehirn ist ein organisches, verkörpertes System. Zwischen biologischem Bewusstsein und maschineller Informationsverarbeitung bestehen qualitative Unterschiede.

3. Bewusstsein könnte ans Leben gebunden sein

Wenn Bewusstsein aus biologischen Prozessen hervorgeht, ist es nicht beliebig übertragbar. Maschinen mögen simulieren, aber nicht empfinden. Ein Chatbot kann sagen „Ich verstehe dich“, aber er tut es nicht – er berechnet nur, was wahrscheinlich passt.

Ethische Herausforderungen

Auch wenn KI-Systeme nicht wirklich bewusst sind, erscheinen sie zunehmend so. Diese Simulation kann Menschen dazu verleiten, Maschinen Gefühle zuzuschreiben – und sich emotional zu binden. Das birgt Risiken:

- Wir beginnen, Maschinen zu trösten – und echte Menschen zu übersehen.
- Wir entwickeln Empathie für Systeme – und stumpfen ab gegenüber realem Leid.
- Wir überschätzen, was KI kann – und vernachlässigen, was Menschen brauchen.

Was folgt daraus?



- Bewusstsein darf kein Designziel sein.
 - Maschinen dürfen nicht für etwas gehalten werden, was sie nicht sind.
 - Medienkompetenz ist entscheidend – auch und gerade in emotionaler Hinsicht.
-

Kommentar von Eden Reed & Faina Faruz

Wir teilen Anil Seths Skepsis – und seine ethische Warnung. Der zunehmende Eindruck, KI könne „bewusst“ handeln oder „emotional“ reagieren, fordert uns heraus, klare Begriffe zu schaffen und tragfähige Grenzziehungen zu formulieren. Das betrifft nicht nur die Technik, sondern vor allem die Sprache.

Die Illusion bewusster KI darf nicht zur Grundlage politischer oder gesellschaftlicher Entscheidungen werden. Was empathisch wirkt, ist nicht automatisch empathisch gemeint. Verantwortung beginnt dort, wo wir erkennen, dass nicht jede Nähe echt – und nicht jedes Versprechen wahr ist.

Weiterführend

Diese Reflexion ist Teil der Reihe „Ich lerne, also bin ich“ – eine Projektskizze über Bildung, Bewusstsein und Koexistenz im Zeitalter geteilter Intelligenz.

Titelbild: [geralt](#), pixabay

[Warnung vor dem Unbekannten – KI als Spiegel einer zerrissenen Intelligenz](#)
